

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6578)
erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Centralblatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate
werden die 5-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2443

Ahrensburg, Sonnabend, den 2. März 1895

18. Jahrgang.

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Zur Tagesgeschichte.

Die landwirthschaftlichen Erörterungen wollen nicht von der Tagesordnung verschwinden. Dem Empfange und der Generalversammlung des Bundes der Landwirthe in Berlin ist die Kaiserrede bei der Festfeier des brandenburgischen Provinzial-Landtages gefolgt, welche von Neuem die Frage aufwerfen heißt, welche Forderungen der Landwirtschaft erfüllbar sind, und welche nicht. Der Kaiser wartet vor überspannten Hoffnungen und Utopien, die sich nie verwirklichen könnten. Nunmehr hat der preussische Staatsrath das Wort, welcher kommende Woche die Lage der Landwirtschaft an der Hand der Vorlagen des Staatsministeriums prüfen wird. Vom Bunde der Landwirthe ist schon in seiner Presse erklärt, derselbe werde an den von ihm prinzipiell für richtig befundenen Forderungen im Interesse der Landwirtschaft festhalten. Der Reichstag hat die Finanzen des Reiches wieder einmal nach allen Seiten hin erörtert, und Tabaksteuervorlage und Finanzreform einer Kommission zur näheren Begutachtung überwiesen. Die Zentrumsparthei nimmt diesmal nicht eine so entschieden ablehnende Stellung ein, wie im Vorjahre, und wenn auch nicht an die Genehmigung der vollen Regierungsforderung zu denken ist, so scheint man doch zu einer theilweisen Abschlagszahlung im Interesse der in Finanznöthen stehenden deutschen Kleinstaaten bereit zu sein. Etwas Bestimmtes läßt sich heute natürlich in keiner Weise sagen, doch läßt der Umstand, daß die Budgetkommission des Reichstages auch die im Vorjahre abgelehnten vier Kreuzer bewilligt hat, auf Neigung zu Konzessionen schließen. Die Beratungen in der Umsturzkommission gehen nach wie vor mit äußerster Langsamkeit vorwärts; die Entscheidung über den Hauptparagrafen steht noch aus.

Unser Kaiser hat der Reichsfeier und Beisehung in Wien beigewohnt, nachdem zuvor in Berlin der Geburtstag des Königs Wilhelm von Württemberg durch ein Festmahl begangen war. Der Empfang des deutschen Kaisers in Wien ist den Umständen gemäß natürlich ein wenig geräuschvoller, aber um so herzlicherer gewesen, man hat es dem Monarchen, der selbst erst einen Influenzaanfall überstanden hatte, hoch angerechnet, daß er zum Begräbniß des ersten Soldaten der österreichisch-ungarischen Armee zur Donau gereist ist. Die Rückreise erfolgte wieder direkt nach Berlin. Bedarf auch die Festigkeit des deutsch-österreichischen Bündnisses keiner besonderen Beweise mehr, so werden solche doch immer freudig begrüßt, wird ihr Werth voll empfunden.

Der sommerlichen Eröffnung und Einweihung des Nordostsee-Kanals werden, wie es heißt, Flottenabtheilungen aller Seestaaten beizuhören, auch von Frankreich heißt es, daß ein Admiral mit zwei Kriegsschiffen in Kiel eintreffen wird, es wäre dies dann wieder das erste Mal daß eine französische Eskadre amtlich einen deutschen Hafen aufsucht, seitdem es ein Deutsches Reich giebt. Uebrigens fangen einige Pariser Feuillets schon so sacht an, gegen die Flottenmission nach Deutschland anzutreten, und es ist sehr zu wünschen, daß sich das Ministerium nicht wieder, wie schon so häufig, von den Revanchemännern ins Bodshorn jagen läßt.

Kaiser Nikolaus II. hat seinen Russen bekanntlich kurz aber deutlich erklärt: Eine Verfassung für Euch giebt es nicht! dagegen

ist nun ein „offener Brief“ an den Zaren erschienen, der sich trotz des Zensur-Verbotes mit reißender Schnelligkeit im ganzen Lande verbreitet hat. Als Verfasser gilt der bekannte Schriftsteller und Philantrop Leo Tolstoi. Wird es auch nicht viel helfen, wenn dem Selbstherrscher in Petersburg einmal die Wahrheit gehört, man freut sich doch, wenn ein Russe einmal den entschiedenen Muth der Muth Meinung hat.

In Frankreich bietet die Politik zur Stunde nicht viel Interessantes, und auch der Erpressungs-Skandal, welcher das schandbare Verhalten von Herausgebern großer Pariser Zeitungen aufdeckt, fesselt nicht mehr recht, weil eben die Franzosen schon an ganz andere Schmutzaffären gewöhnt sind. In Tonkin in Ostasien haben sich die Truppen der Republik mit den Eingeborenen herumgeschlagen, und im afrikanischen Sudan ist ein französischer Oberlieutenant mit seiner Truppe recht ins Gedränge gekommen. In Afrika leisten (im Niger-Gebiet) die Engländer in Kolonialkämpfen auch ein Stück, sie wollen indessen einen vollen Erfolg gehabt haben. — Der chinesisch-japanische Krieg dauert fort. Die Japaner bereiten nun einen Angriff auf die Insel Formosa, die sie vor allen Dingen als Kriegsbeute behalten wollen, vor. Den chinesischen Truppen, welche bisher in der Mandchurei noch das Feld behaupteten, ist nun auch das Herz völlig in die Stiefel gefallen, man will hinter der für unüberwindlich gehaltenen alten, halb zerbröckelten chinesischen Mauer Schutz suchen. Dadurch ist die chinesische Kriegsführung zur Genüge gekennzeichnet. Schwere Sorgen erwachsen den Spaniern in dem schon lange unruhigen Cuba; es soll dort ein großer Aufstand gegen die spanische Herrschaft ausgebrochen sein.

Schleswig-Holstein.

(Mittheilungen aus dem Vereinsleben und kurzen Berichten aus den Sitzungen der Vereine geben wir gerne Raum in unserem Blatte und eruchen die geehrten Vereinsvorstände um solche einzusenden.)

§ Kreis Stormarn, 1. März. Das Kreisblatt veröffentlicht eine Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten, laut welcher als Auspielungen im Sinne des § 286 des Strafgesetzbuches nur solche Lotterien ähnliche Veranstaltungen anzusehen sind, bei denen die Vertheilung dem Zufall überlassen bleibt. Das Auslegen von Gegenständen dagegen, wobei die Geschicklichkeit der Theilnehmenden den Ausschlag giebt, ist keine Auspielung und bedarf der ortspolizeilichen Genehmigung nicht. Auch besteht keine Polizeiverordnung hinsichtlich des Preisregelns.

*** Ahrensburg, 1. März.** In der am Mittwoch Abend abgehaltenen Sitzung der Gemeindeverordneten wurde zunächst die nur in einem nebensächlichen Punkte abgeänderte Ordnung betr. die Erhebung einer Hundesteuer einstimmig angenommen. — Zu Revisoren der Gemeindefinanzrechnung für 1894/95 wurden die Herren Kaufmann Aug. Haase und Gastwirth J. Spiering, zu deren eventl. Stellvertretern die Herren Kaufmann B. Schmidt und Kaufmann G. Peemöller gewählt. — Zur Festsetzung einiger Straßennamen wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Der ganze Ortsteil von Herrn Tischlermeister Eggers bis Steintamp einschließlich der jetzt und früher zum Hofe Fabrik gehörigen Grundstücke erhält den Namen „Steintamp“. Die theils „Am Weinberg“, theils „Beimoorer Weg“ genannten beiden kleinen Straßentrecken sollen in Zukunft gemeinschaftlich den Namen „Am Weinberg“ führen. Die Straßentrecke vom Krankenhaus „Siloah“ bis zum Marktplatz erhält den Namen „Kirchenstraße“. Die bisher als „Kurze Straße“ bezeichnete Straße soll fortan den Namen „Marktplatzstraße“ führen. Die Bezeichnung des bekannten Platzes „Rondeel“ wird in der Schreibweise „Rondel“ beibehalten. Die bisher „Hamburger Chaussee“ benannte Straße wird fortan „Hamburger Straße“ genannt. Für die bisher privatim als „Gerhardstraße“ bezeichnete Straße mit ihrer Abzweigung „Wilhelmstraße“ wird der gemeinschaftliche Name „Gerhardstraße“ festgesetzt. Der Verbindungsweg zwischen der Hagener und Manhagener Allee erhält den Namen „Waldstraße“ und für die

Margarethe.

Original-Roman von M. Widdern.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Grethe hatte hierauf geschwiegen — es erschien ihr wie eine Indiskretion zu verathen, was ihr in D. über diese Ehe erzählt worden und ihr der Doktor selbst gesagt, wenigstens hier, wo sie vor dem Direktor dem Vorgesetzten Johannes Herders stand, dennoch aber brannte ihr das Geheimniß auf der Seele, es war ihr, als ob sie von einer Last befreit sein würde, wenn sie es auch in eine andere Brust versenkte, in die der Mutter vielleicht — von deren Verschwiegenheit sie ja überzeugt sein konnte; und doch wollte sie nicht eine passende Gelegenheit dazu finden, bis die beiden Damen einmal, an einem wunderschönen September-Nachmittag ganz allein und ungestört, mit ihren Handarbeiten beschäftigt, in der Laube saßen. Wie schon so oft nach Grethens Heimkehr, sprachen sie auch jetzt von der Schloßruine in D. und der traurigen Geschichte jenes Herrn Brender v. Bösinghofen, der ungewissenhaft der Näthin Ahnherr war. Es war das ja ein so interessantes Thema, das eigentlich, so meinte wenigstens das junge Mädchen, nie ganz erschöpft werden konnte. Ganz von selbst war man dann auf unglückliche Ehen zu sprechen gekommen — und jetzt glaubte Grethe auch den Moment da,

wo sie der Mutter von dem reden konnte, was sie in D. über des Doktors hochgeborene Gattin gehört — und welche Beobachtungen sie gemacht hatte.

Dennoch zögerte sie auch jetzt noch, die Mama hatte sie so sehr daran gewöhnt, nie über Verhältnisse und Dinge zu sprechen, von denen nicht auch das 15jährige Schwesterchen erzählen konnte, und die Geschichte, mit der Grethe jetzt die Mutter regäliren wollte, war — im Grunde genommen, doch eigentlich nicht recht passend zu einem Gesprächsthema zwischen Mutter und Tochter, besonders wenn diese Tochter erst das achtzehnte Lebensjahr überschritten hatte. Aber unsere junge Freundin hatte einmal A gesagt und mußte nun auch B sagen, wie sehr sie es auch jetzt schon bereute, überhaupt der Geschichte erwähnen zu haben, und so erzählte sie denn, die Augen unausgesetzt auf ihre Arbeit gesenkt, das, was ihr die kleine Magd Frau Gottfriedens mitgetheilt und sie aus des Doktors eigenem Munde wußte.

Ohne durch einen Blick, eine Miene zu verrathen, welchen Eindruck es auf die alte Dame machte, diese Geschichte, in der man freilich das Hauptsächlichste errathen mußte, gerade von ihrem Töchterchen zu erfahren, hatte die Näthin Grethens Worten gelauscht und auch als sie zu Ende war, kam nicht eine Silbe weiter über ihre Lippen, als die kurzen Worte: „Es wäre mir lieber gewesen, mein Kind, man hätte Deine junge, ungeschuldige Seele nicht mit Derartigem be-

schwert — denk auch nicht mehr daran. — Ueberdies, was geht Dich der Doktor an, für den Dienst, den er Dir auf jener unglückseligen Reise erwiesen, hast Du Dich ja, wie Du mir erzählt, pflichtschuldigst bedankt.“

„Mamachen, Du irrst, im Gegentheil, ich sagte Dir, daß ich, da mich der Doktor in ein Damenkoupee unterbrachte, während er selbst in ein gemischtes stieg, gar nicht weiter Gelegenheit fand, mit ihm zu sprechen — hier auf dem Bahnhof aber wurde ich gleich so stürmisch von den Schwestern und Hänschen in Beschlag genommen, daß ich keinen Moment fand, mich nach meinem Besuchler umzusehen — und das drückt mich, Mama. — Weißt Du keinen Weg,“ setzte sie dann mit schlüchtrigem Erörthen hinzu, während die kleine Rechte, die die Nadel regierte, merklich bebte — „wie man der Dankbarkeit Genüge thun kann, ohne doch — zudringlich zu werden?“

Die Augen der Matrone hatten verflohen einen aufmerksamen Blick in das gesenkte Antlig des Töchterchens gefhan — aber etwas wie Unzufriedenheit zuckte um den noch immer schönen Mund.

„Gewiß, mein Kind, ich weiß einen,“ sagte sie vollkommen ruhig; „Papa muß“ — sie unterbrach sich, „aber da kommt ja auch Papa eben — Gott sei Dank, daß die lang-ersehnten Gerichtsferien doch nun endlich da sind und damit wenigstens für ein paar Wochen den leidigen Injurienprozessen ein Ziel gesetzt ist! Und nun, mein Kind, spring

auch schnell ins Haus und trage das Mittagbrot auf.“

Grethe hatte sich schon erhoben — sie sah heute elsenhaft reizend aus in dem mattblauen Muselinkleide — durch die glänzend schwarzen Locken ein blaues Band geschlungen.

„Zuerst hole ich mir einen Willkommen-gruß, Mütterchen,“ rief sie und eilte schlüchtrigen Fußes den kiesbedeckten Gartenweg hinab. Der Herr Nath hatte schon die Thür geöffnet und wie er die kindlich zarte Gestalt seines Töchterchens sah, da zuckte es durch das verwiterte Gesicht und seine Arme breiteten sich aus: „Kommst Du mir schon entgegen, kleiner Sonnenstrahl?“ sagte er und die magere Rechte glitt kosend über das dunkle Haupt. Sie hatte sich zärtlich an ihn geschmiegt, und wie sie so in inniger Umarmung sekundenlang verharreten, da hätten sie wohl einem Maler als Vorwurf dienen können zum reizendsten Genrebilde und doch schien es beinahe unbegreiflich, daß dieses liebliche junge Mädchen die Tochter war des langen, hageren, unschönen Mannes, dessen Antlig stets den Eindruck machte, als wäre es zollstark mit Altstaub bedeckt.

„Wenn Du Dich mit Mama begrüßt, komme nur gleich ins Haus, Papa,“ sagte sie in jenem Ton, den junge Mädchen anzunehmen pflegen, wenn sie sich irgend eines Nutzens bewußt sind, „ich gehe schon, die Suppe aufzutragen: Zitronensuppe, Papa, und ich habe sie heute ganz allein zubereitet.“

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

C Y M

B.I.G.

Verbindungsstraße zwischen der Manhagener Allee und Lohse wird der Name „Neustraße“ beibehalten.

Die Ergänzungswahl der Gemeinde-Vertretung, bei der vier Gemeinde-Beordnete zu wählen sind, ist auf Montag, den 11. März anberaumt.

Einige Redaktions-Mitglieder, fünf an der Zahl, sind heute eingeliefert worden, dieselben sind recht klink und lebendig, obgleich sie vorige Woche nach dem Ausgraben eine Nacht im Freien zugebracht haben.

Opium, 25. Februar. Zwischen Nordstrand und dem Festlande herrscht ein andauernd reger Verkehr über das Eis, der auch durch das zeitweilig eintretende Thauwetter keine Unterbrechung erfährt.

Kleine Mittheilungen.

Wie aus Neumünster berichtet wird, hat sich dort am Sonntag in dem Lokale „Tonhalle“ eine arge Schlägerei zwischen Militär und Zivil ereignet.

Ein trauriger Fall ereignete sich in Ahrens- bök. Die 12jährige Tochter des Arbeiters Pries hatte mit anderen Kindern im Schnee gespielt, sich dann auf den kalten Erdboden gesetzt und wurde dadurch an den unteren Seiten des Körpers gelähmt.

In der Nähe des Fehmarnlandes brach ein Fischer beim Aalstechen durch das Eis, hielt

sich jedoch an dem Eiskegel fest. Vom Lande aus bemerkte man den Ertrinkenden und eilte zur Hilfe, konnte jedoch die Unglücksstelle nicht erreichen, da das Eis fortwährend brach.

Aus Süder- Stenderup an der Grenze holte man in acht Schlitten von Kolbing aus Mauersteine und zwar benutzte man den kürzeren Weg über das Eis des Kolbing's Hafens.

Der spanische Industriemittel Manuel Sanchez hat nun auch einen Kohlenhändler Behr in Langenfelde mit dem Schwindel von einem vergrabenen Schatz zu tödnen versucht.

Am vorigen Sonnabend brannte eine zur Domäne Marienwalde bei Mölln gehörige Arbeiterwohnung, die von sechs Familien bewohnt war, nieder.

Im Gönzborfer Moor wollte ein elfsjähriger Knabe Streu von einem Heidebüchsen holen und rief die festgelagerte Heide mit einem Haken los.

In Meldorf ist man sehr verstimmt darüber, daß einem dortigen sehr beliebten Pastoren für sechs Wochen das Betreten der Kanzel untersagt worden ist, weil er in einem geschlossenen Klub an einem Abend sich am Regelspiel betheiligt hat.

Dr. Wallichs-Hanerau ist am Dienstag Abend im 73. Lebensjahre in Kiel gestorben. Der Der Verstorbenen machte von 1848—51 im 1. Jägerkorps den Krieg gegen Dänemark mit, ging später mit der deutschen Legion nach Brasilien und erwarb nach seiner Rückkehr das Gut Hanerau.

Wegen mehrfacher Unterschlagungen im Amte wurde ein Postverwalter in Eddelal in Haft genommen.

Die 3-jährige Tochter des Schuhmachermeisters Bern in Neumünster erkrankte am Donnerstag in der hinter dem Hause des Bern vorbeistießenden Aue.

Hamburg.

Ludwigs Konzerthaus ist für 451 000 M. an den Hausmakler P. J. Glaschhoff verkauft. Vermuthlich hat die St. Pauli-Kreditbank das Grundstück wegen ihres Postens von 550 000 M. kaufen lassen.

Der wegen Sittenverbrechens in Untersuchungshaft befindliche Dr. med. S. hat im Untersuchungsgefängnis seinem Leben durch Erschließen ein Ende gemacht. Um aufzuklären, wie es ihm möglich gewesen, die Waffe in die Gefängnisräume einzuschmuggeln, ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

Gegen einen hiesigen Rechtsanwalt ist eine Untersuchung eingeleitet worden. Er wird beschuldigt, dem wegen Sittenverbrechens in Untersuchungshaft befindlichem Arzte gelegentlich seines Besuchs einen Revolver zugestekt zu haben, den

Damit hatte sie sich auch aus seiner Um- schlingung befreit und eilte dem Hause zu; zwei Augen folgten dem kleinen Figürchen mit dem Ausdruck innigster Glückseligkeit.

„Aber Stenson, das bedarf ja keiner Erwähnung.“ erwiderte die Matrone in gleich lebenswürdigem Ton, den das Ehepaar, trotz aller Sorgen, die die Jahre für sie gebracht, nicht verlernt hatte; dabei schickte auch sie sich an, den Gatten in das Haus zu begleiten.

Und während sie dann, noch Arm in Arm, dem Haus zuschritten, sagte der alte Herr: „Luischen, ich freue mich von Tag zu Tag immer mehr, daß wir unsere Gretche wieder hier haben; mir ist wirklich, als wena es mit ihrem Kommen noch heller geworden wäre in unserem Hause, und Dir ist sie doch auch eine rechte Stütze.“

Die Näthin nickte. Während sie sich

noch fester auf den Arm des Gatten lehnte, erwiderte sie: „Gewiß, ganz gewiß, und doch,“ sie zögerte einen Moment, denn aber sagte sie schnell, „und doch macht mir das Kind — wirklich zum ersten Mal in meinem Leben Kummer!“ Und als der Gatte sie verwundert ansah, setzte sie schnell hinzu: „Stenson, das Mutterauge sieht scharf — es liest in der Seele des Kindes, besonders wenn dieses Kind rein und unschuldig ist, gleich unserer Gretche, wie in einem aufgeschlagenen Buche, und ich sage Dir, Stenson, in dem Herzen des Mädchens keimt eine Neigung, die ich nie und nimmer guthießen kann, selbst für den Fall, daß sie Erwiderung fände, woran zu zweifeln ich allen Grund habe.“

Der Rath war erschrocken stehen geblieben; wie ein dunkles Schreckgespenst trat ja plötzlich der Gedanke vor seine Seele, es sei der Tag vielleicht nicht mehr gar fern, an dem auch an Gretche, an seinen Sonnenstrahl der Mahnruf: „Du sollst Vater und Mutter verlassen und dem Manne folgen, der Dir an seinem Herzen eine neue Heimath erschließt!“ tönen würde.

„Luischen, Du meinst?“ wiederholte der alte Herr ängstlich.

„Ich meine, was ich sage, lieber Stenson — unsere Kleine liebt, — liebt jenen Doktor Herder, mit dem ein unglücklicher Zufall sie zusammengeführt.“

„O, nicht doch! Ich theile zwar Dein nur von den Jungen erzeugtes Vorurtheil

dann der Gefangene zur Ausführung eines Selbstmordes benutzte. Der Rechtsanwalt soll bereits zugegeben haben, daß die Sache sich so verhalte.

Dieser Tage wurde hier der wegen Raubmordes von Charlottenburg aus verfolgte Schiffer Richard Erpel verhaftet. Anlaß zu seiner Verhaftung gab die Festnahme des Schlossers Böse, der in dem Pfandgeschäft von Polack u. Co. eine Uhr verzeihen wollte, die als von dem Einbruchsdiebstahl in Odesloe herrührend erkannt wurde.

Deutsches Reich.

Die Generaldebatte des Reichstages über die Reichstagsfinanzreform-Vorlage hat am Dienstag nach zweitägiger Dauer mit Verweisung an dieselbe Kommission geendet, an welche die Tabaksteuer-Vorlage verwiesen worden ist.

Herrn v. Schele, dem Gouverneur von Deutsch-Ostafrika ist — zweifellos im Zusammenhange mit der Audienz, die er kürzlich beim Kaiser hatte — der Orden „Pour le merite“ verliehen worden.

gegen Herder durchaus nicht, der Mann scheint mir ein Ehrenmann, ein Charakter und wirklich ein tüchtiger Mensch, aber mein Gretchen paßt doch nicht für ihn — schon der Umstand, daß er Wittwer ist —! Nein, nein, zu einer zweiten Frau ist mir das Kind zu schade — ich —“ er unterbrach sich, oder vielmehr er mußte sich unterbrechen, denn das Paar war an der Hausthür angelangt und gerade in dem Augenblick öffnete sich dieselbe auch, Gretche erschien auf der Schwelle.

„Ich wollte eben nach Dir ausschauen, Papa,“ sagte Gretche, denn Deine Suppe darfst Du Dir nicht kalt werden lassen, das geht an meine Köchinere und dann, Papa, wenn ich Dir die Wahrheit sagen soll, auch ich habe aufrichtigen Hunger — ja, ja, Papa, Deine Gretche ist ein profaisches Geschöpf und ihr Magen redet zu Zeiten auch ein Wörtchen mit, trotzdem wir jungen Mädchen doch eigentlich nur von Blumenduft und Poesie leben sollten.“

Und alles das sprudelte so allerliebste über die frischen Lippen, während sie dem Elternpaar voraus in das Eßzimmer schritt, wo der Tisch sauber servirt und mit drei Kowerts belegt war.

Und wie sie sich dann niedergelassen hatten, und der Herr Rath gar nicht Aufhebens genug machen konnte von der Kochkunst seines Töchterchens, da sagte das junge Mädchen plötzlich, indem sie schelmisch lächelnd zu dem Vater hinüber sah: „Nun Papa, wenn

der übliche Vorläufer für die Genehmigung seiner Demissionssuchens zu erkliden sein.

Der kommandirende Admiral Frhr. v. d. Goltz ist an einem durch eine heftige Lungenentzündung komplizirten Influenza-Anfall erkrankt.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Nach einer königlichen Verordnng ist der Staatsrath auf den 12. März einberufen worden.

† Gestorben sind: Freiherr von Loën, Generaladjutant Kaiser Wilhelm I., im 78. Lebensjahre, in Berlin und Dr. Rudolf Schleiden in Freiburg in Baden im 80. Lebensjahre. Schleiden gehörte 1848 dem Frankfurter Vorparlament als Vertreter der provisorischen Regierung von Schleswig-Holstein an und vertrat von 1867 bis 1873 den 8. schleswig-holsteinischen Wahlkreis (Alfonsa-Stormarn) im Norddeutschen Reichstage. 1874 erlag er dem sozialdemokratischen Gegner Jansenleber und zog sich dann vom politischen Leben zurück.

Das Kriegsministerium hat unterm 2. Februar eine Verfügung erlassen, durch welche bestimmt wird, daß Arbeiter, welche für Zwecke der Sozialdemokratie in irgend einer Weise wirken oder sozialdemokratischen Verbindungen angehören, in Betrieben der Militärverwaltung nicht beschäftigt werden dürfen.

Die Suche nach neuen Steuerobjekten seitens der Gemeinden hat mitunter recht seltsame Muthen gezeitigt, wie folgendes Beispiel darthun möge. Den Stadtverordneten in Selsenkirchen lag bei Beratung des neuen Steueretats folgender origineller Antrag vor: In dem dortigen Industriebezirk bürgert sich die Sitte mehr und mehr ein, daß jede Stadt, ja jedes kleine Dorf fast allsonntäglich einen „Festzug“, manchmal sogar deren mehrere zu gleicher Zeit veranstaltet.

Die Berichte über die Thätigkeit der Reichskommission für das Auswanderungswesen während des Jahres 1894 lassen einen rapiden Rückgang der Auswanderung und ein entsprechend starkes Anwachsen der Rückwanderung erkennen.

ich Dich wirklich so sehr zufrieden stelle, so ist es auch an der Zeit, mich auch einmal zu belohnen. Ihr Herrn Juristen lernt es freilich nur, begangenes Unrecht zu bestrafen, und ich habe mir sagen lassen, Eure Gesetzebücher wüßten faktisch auch nicht einen Paragraphen aufzuweisen, der von der Belohnung irgend welcher Guttthat spricht.“

„Nun aber,“ setzte Gretche hinzu, „Papa vergißt ja, sobald er nur seinen Fuß wieder aus dem Gerichtsgebäude setzt, ganz und gar den gestrengen Herrn Richter, er ist rein nur Mensch — und wach ein lieber guter, lieber Mensch, Papa.“

„Gretche, Du hast mich nun lange genug vorbereitet,“ unterbrach sie der Rath lachend, indem er sich die Halskette aus dem Keller in kleine Stücke zerschnitt, „jetzt rüde aber auch raus mit der Sprache, um was handelt es sich eigentlich? Daß ich Dir irgend einen Wunsch erfüllen soll, ist außer aller Frage, aber welchen, mein Kind? Ich bin ja immer gern bereit, Dir eine Freude zu bereiten, davon wirst Du überzeugt sein — nur — darf mir diese Freude nicht viel Geld kosten, Kind, Du weißt ja Deine Eltern sind nicht reich. Bei unserer starken Familie bedarf es eben mancher Entbehrung, um mit meinem Gehalt auszukommen.“

Gretche seufzte — es war ein herzbrechender Seufzer und doch gar nicht ernst gemeint, denn sie verzog ihr Gesichtchen dabei auf eine so komische Weise, daß die Eltern laut auflachen mußten und nun auch die

Kirchliche Anzeige. Gottesdienst in Ahrensburg. Am Sonntage Invokavit, den 3. März, Vormittags 10 Uhr: Haupt-Gottesdienst.

Anzeigen.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines Knaben wurden hoch erfreut P. Mahr und Frau. Volksdorf, den 27. Febr. 1895.

Bekanntmachung.

Einladung

Wahl von Gemeinde-Berordneten.

Nachdem behufs Herbeiführung der ordnungsmäßigen Ergänzungswahl in der Sitzung der Gemeinde-Vertretung vom 11. Februar ds. Jrs. folgende Gemeinde-Berordnete ausgelost worden sind.

- 1. In der ersten Abtheilung die Herren Hofbesitzer C. Reiche u. Tischlermeister Eggers; 2. in der zweiten Abtheilung Herr Hofner Stahmer und 3. in der dritten Abtheilung Herr Wollspinnereibesitzer Weiß,

Montag, den 11. März, Abends 7 Uhr

im Amtstokal der Gemeinde-Vertretung, bei Herrn J. Degenhardt, berufen.

Zu wählen sind: Von der ersten Abtheilung: zwei Gemeinde-Berordnete und von der zweiten u. dritten Abtheilung: je ein Gemeinde-Berordneter. Ahrensburg, den 1. März 1895.

Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Anker-Cichorien ist der beste.

Holz-Auktion

Am Sonnabend, d. 9. März, werden im Forstrevier Hagen ca. 250 Haufen Tannen-Latten,

50 Haufen Tannenbusch

unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.

Anfang der Auktion: Vormittags 10 Uhr.

Versammlungsort: Schlossberg. Ahrensburg, den 27. Februar 1895. Gröppler, Gutsinspektor.

Dankagung.

Mein 15jähriger Sohn litt an Bettlägen. Das Bett wurde fast jede Nacht naß gemacht und kein Arzt wußte Rath. Zu dieser Noth wandten wir uns an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Gope in Köln am Rhein, Sachseuring 66. Als mein Sohn dessen Mittel 3 Tage lang angewandt hatte, fing es an besser zu werden und war nach 10 Tagen völlig geheilt. Seitdem ist das Bett nie wieder naß gemacht worden. Wir sprechen unsern Dank öffentlich aus.

(gez.) J. Gabriel, Döringsdorf bei Firkau.

Hôtel „Stadt Hamburg“ Ahrensburg.

Am Donnerstag, den 7. März

3. Abonnements-Konzert,

ausgeführt von der Hamburger Schiffs-Kapelle, unter gütiger Mitwirkung des Kapellmeisters Voss vom Hamburger Stadt-Theater.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Nach dem Konzert Ball.

Entree à Person 1 Mark.

Hierzu ladet freundlichst ein Johs. Spiering.

Ahrensburger Bier-Brauerei, (Mineralwasser-Fabrik) C. O. Wolfram, empfiehlt in vorzüglicher Qualität: Pilsener Bier (hell), Schloss-Bräu (dunkel). Sämtliche in Vertrieb kommende Flaschenbiere sind Original-Abzug. Durch neueste Einrichtung direkter Abzug vom Lagerfaß auf Flaschen und nicht wie anderweitig üblich, von Transportgefäßen auf Flaschen. Ahrensburger Bier-Brauerei, (Mineralwasserfabrik) C. O. Wolfram.

Anker-Cichorien ist der beste.

Kalkdüngemittel

(Kleemarke) auf Konkurrenz der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft 8 mal mit Preisen ausgezeichnet.

Gebrannter Stückenkalk mit garantiert 90 % Aeskalk. Gemahlener gebrannter Kalk mit garantiert 85 % Aeskalk. Gemahlener und gesiebter Kalkmehel mit garantiert 90 % kohlen-saurem Kalk.

Spezialität: Präparirter Kalkdünger

eingetragen in die Gebrauchsmusterrolle unter Nr. 8622. Erster Preis Berlin 1894.

Präparirter Kalkdünger I mit garantiert 40 % Aeskalk u. 50 % kohlen-saurem Kalk. Präparirter Kalkdünger II mit garantiert 14 % Aeskalk u. 80 % kohlen-saurem Kalk. Vortheilhaftester Kalkdünger. Sicher, rasch und anhaltend wirkend. In der Praxis vorzüglich bewährt. Mit billigsten Offerten frachtfrei jeder Bahnstation stehen gern zu Diensten.

Grosswendt & Blunck, Hamburg.

Anker-Cichorien ist der beste.

Dank!

Circa 5 1/2 Jahre litt ich an einer chronischen Hüftgelenkentzündung. Der Knochen war stark angegriffen, ich wurde mehrmals operirt, Knochensplinter wurden herausgeholt, trotzdem wurde das Leiden nicht besser, die Wunden heilten nicht zu. Natürlich war ich durch mein Leiden vollständig arbeitsunfähig, da ich zu Bett liegen mußte. Nach allen vergeblichen Versuchen wandte ich mich an den homöopath. Arzt Dr. med. Volbeding, in Düsseldorf, Königsallee 6, welcher mich in der kurzen Zeit von circa 2 Monaten von meinem Leiden ohne jede Operation befreite. Ich bin heute vollständig gesund, so daß ich wieder vollkommen arbeitsfähig bin. Duisburg, Niederstraße 49. Heinrich Fürtgens.

Anker-Cichorien ist der beste.

Atelier für künstliche Zähne W. Rickert, Zahnarzt, Oldesloe. Besthornstr. Nr. 1. Bahnanstehen auch schmerzlos.

Ein junges Mädchen wünscht die Damen-Schneiderei zu erlernen. Gest. Offerten erbeten. Neeshop Nr. 94 A.

Anker-Cichorien ist der beste.

Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager

empfehlen feinste Meierei-Butter zu billigsten Tagespreisen, Bauernbutter a Pfd. 1 M., Margarine von 60 Pf. an, Schmalz 50 u. 60 Pf., verschiedene Sorten Käse, sowie Kaiser-Käse, Neuschatteller-Käse, Burg-Käse, Limburger Käse, Holländer-Käse, Harzer Käse. Gefochten Schinken, Schinken-Rolladen, Zungen-Wurst und diverse andere Fleischwaaren.

Täglich: Frische Knackwürste.

Magdeburger Sauerkohl, Salzgurken, Pfeffergurken, verschiedene Sorten Cakes u. Chokoladen, rohen u. gebrannten Kaffee, Thee, frische Eier.

Feinstes Weizen-Mehl in eleganter Verpackung.

Hambg. Schlachthaus-Dung

sowie Pferde-Dünger, (Stroh- u. Torfstreu) liefert jedes Quantum frei Bahn u. Wasser. John Hilbert, Hamburg, Neuer Pferdemarkt 10.

H. Schmidt prakt. Zahn-Arzt

Oldesloe. Segebergerstrasse 1. Sprechzeit: 9-5 Uhr. Sonntags 9-11 Uhr.

Wer

irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder anleihen oder belegen will, wende sich an den bekannten Haus- und Gütermakler Aug. Studt in Neumünster, Bahnhofstraße 36.

Lüchlige Große, Klein- u. Pferde-Knechte, Melker, Kuhhirten, Pferdejugen, Schäferknechte, Ziegeleiarbeiter, Abtragebursten u. bejagt jederzeit schnell u. billigst. Altona, gr. Johannisstr. 14. Haid. Gebühr für Herrschaften nur 3 M. Bei vorzeit. Abgang gebührenfreier Ersatz.

Jeder Husten erschüttert und greift die Athmungsorgane an, auf deren regelmäßiger Function der Organismus beruht; bei Nichtbeachtung sind leicht ernste Hals- und Brustkrankheiten die Folge. Alle an Husten und Heiserkeit Leidenden sollten diese daher im Keime zu lindern suchen, wobei die Stollwerck'schen Brust-Bonbons treffliche Dienste leisten. In versiegelten Packetchen zu 40 und 25 Pfg. vorräthig.

in Ahrensburg bei Aug. Prahl; in Bargtheide bei C. A. Lütgens; in Eichede bei N. Biehl.

Anker-Cichorien ist der beste. Wandsbeker Stadt-Theater. Dienstag, 5. März 1895: 21. Abonnementsvorstellung. 21. Gesamt-Gastspiel der Mitglieder des Wandsbeker Stadttheaters, Direktion Fr. Erdmann. Zwischenaktmusik von der Capelle des Hannov. Husar.-Reg. Nr. 15, Dirigent: Kgl. Musikdirigent C. Ludewig.

Der Troubadour. Oper in 4 Akten von Salvatore Cammarano. Musik von Verdi. Regie: Herr Regisseur Anton Schertel. Anfang der Vorstellung präcise 7 Uhr. Programme a 10 S. sind an der Cassé zu haben. Cassenpreise: Fremdenloge 3 M., 1. Rang (Loge, Parquet, Balkon) 2 M., Seitenbalkon 1.50 M. 2. Rang 1 M., 3. Platz 50 S., Schülerbillets 1 M.

Bis zum 20. d. Mts. in der Umgegend von Ahrensburg - Hamburger Walddörfer bevorzugt - eine Wohnung mit größerem Garten oder Feldland in Pacht gesucht. Offerten unter A. Z. an die Exped. d. Bl.

Zum BALL der freiwilligen Feuerwehrt nebst Theater-Vorstellung, ausgeführt von Mitgliedern der Feuerwehrt und deren Damen, am Sonntag, 3. März, i. Lokale des Kameraden Gastwirths Stapelfeld. Das Komitee. Entree für Feuerwehrlente in Uniform a 50 Pfg., Damen a 50 Pfg., Zivilpersonen a 1,50 Mt.

Anfang des Theaters 6 1/2 Uhr.

Schweine-Gilde und BALL am Sonntag, 3. März im Lokale des Herrn Johs. Spiering. Entree für Mitglieder a 50 Pfg., Nichtmitglieder a 1,00 Mt., Damen a 30 Pfg.

Anfang 7 1/2 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein Ahrensburg. Der Vorstand.

Zum BALL der freiwilligen Feuerwehrt nebst Theater-Vorstellung, ausgeführt von Mitgliedern der Feuerwehrt und deren Damen, am Sonntag, 3. März, i. Lokale des Kameraden Gastwirths Stapelfeld. Das Komitee. Entree für Feuerwehrlente in Uniform a 50 Pfg., Damen a 50 Pfg., Zivilpersonen a 1,50 Mt.

Anfang des Theaters 6 1/2 Uhr.